



Böttcher Aßmann

Wo Fässer in Handarbeit entstehen **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 15-16 | 7. August 2020 | 72. Jahrgang | www.dhz.net

Verkaufte Auflage: 493.643 Exemplare (IVW I/2020) | Preis: 3,10 Euro

Ausbildung in Zeiten von Corona

3. August 2020: Das neue Ausbildungsjahr hat begonnen. Lars Kunith (li.), Ausbilder bei Huhle Stahl- und Metallbau in Wiesbaden, begrüßt die neuen Auszubildenden. Vier neue Lehrlinge haben ihre Ausbildung am vergangenen Montag angefangen, 14 Auszubildende insgesamt über alle Lehrjahre hinweg werden in dem Metallbaubetrieb ausgebildet. Das Unternehmen kann damit sein Ausbildungs-niveau halten. Viele andere Betriebe dagegen nicht. Aufgrund der Corona-Krise sind viele Unternehmen und Bewerber verunsichert, so dass im Handwerk derzeit 33.000 Ausbildungsstellen unbesetzt sind. Viele Regionen setzen aber noch auf Nachhol-effekte. Helfen könnte auch die neue Ausbildungsprämie. Von Corona in erheblichem Maß betroffene Ausbildungsbetriebe können Prämien bei Erhalt oder Erhöhung ihres Ausbildungs-niveaus beantragen. **Seite 2**

Foto: Stefan Sämmmer



Handwerk fürchtet Sparkurs der Kommunen

Behörden bremsen die Betriebe aus – Viele Ämter mit Digitalisierung überfordert **VON STEFFEN RANGE**

Vertreter des Handwerks haben vor einem Sparkurs der Kommunen gewarnt. Zugleich kritisierten sie, dass viele Behörden ihren Aufgaben zurzeit nicht gerecht würden.

„Von Verbraucherseite wie auch von unseren Betrieben hören wir immer wieder, dass wichtige Dienstleistungen nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung stehen, häufig kommt es zu beträchtlichen zeitlichen Verzögerungen“, sagte Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). Das bestätigte Bernhard Mundtschenk, Geschäftsführer des Hessischen Handwerks-tags (HHT). „Leider erleben wir, dass teilweise ganze Ämter geschlossen und auch telefonisch nur schwer zu erreichen sind.“ Mundtschenk sagte,

Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst seien vergleichsweise sicher und in der Regel weder von Kurzarbeit noch Insolvenz bedroht. „Wir sind der Auffassung, dass die Digitalisierung staatlicher Verwaltungen ausbaufähig ist. Wenn die Corona-Pandemie hier zu Verbesserungen führt, wäre das ein positiver Effekt.“ Dem pflichtete Oskar Vogel bei, Hauptgeschäftsführer des Baden-Württembergischen Handwerkstags (BWHT). Die Verwaltung müsse ihre Prozesse „schnell digital sattelfest aufstellen“. Beschwerden gab es in den vergangenen Wochen vor allem über Bauämter und Kfz-Zulassungsstellen.

Sorgen bereitet auch der Sparkurs der Kommunen, der zu weniger Aufträgen für das Handwerk führen dürfte. Städte und Gemeinden haben gewaltige Ausfälle bei der Einkom-

men- und Gewerbesteuer zu verkraften. Allerdings hat der Bund den Kommunen großzügige Unterstützung zugesagt, um die fehlenden Einnahmen auszugleichen. Der Städte- und Gemeindebund selbst bewertet die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie als „dramatisch“. Für 2021 erwarten acht von zehn Kommunen eine Verschlechterung ihrer Situation, zeigt eine Umfrage der KfW-Bankengruppe. „Es steht zu befürchten, dass die Kommunen ihre Investitionen einschränken, weil sie diese, anders als verpflichtende Ausgaben wie etwa Sozialleistungen, erst einmal aufschieben können“, warnte KfW-Chefvolkswirtin Fritzi Köhler-Geib.

Das befürchtet auch Andreas Baumann, Präsident des Sächsischen Baugewerbeverbands (SBV): „Kom-

munen, die aufgrund der prekären Lage Haushaltssperren verhängen, Familien, die jetzt zuerst an ihre Existenzsicherung denken und Unternehmen, die zusehen, ihre Verluste nicht auszufahren zu lassen - all diejenigen werden jetzt keine Bauaufträge auslösen.“ Davon aber hänge ab, wie die vielen kleinen und mittelständischen Bauhandwerksbetriebe aus Corona herauskämen. Rund 80 Prozent der Aufträge für die mehr als 700 im SBV organisierten Baugewerbeunternehmen kommen von der öffentlichen Hand - also von Kommunen, Landkreisen, Institutionen.

Deshalb wertet BWHT-Hauptgeschäftsführer Oskar Vogel einen rigiden Sparkurs der Kommunen auch kritisch: „Nach diesem Solidar-pakt und der staatlichen Hilfe gibt es für die Kommunen keinen Grund mehr,

mit Investitionen zögerlich und zurückhaltend zu sein.“ Eine Zurückhaltung der Kommunen wäre psychologisch und ökonomisch der völlig falsche Weg. „Öffentliche Investitionen sind unendlich viel besser als jede Überbrückungshilfe und jedes Sofortprogramm.“ ZDH-Generalsekretär Schwannecke sieht die Kommunen in einer Vorbildrolle. „Wichtig ist, dass sie sich ihre Scharnier- und Partnerfunktion für unsere Betriebe bewusst machen.“

Was auch für die Zahlungsmoral gilt: Franz Xaver Peteranderl, Präsident des Bayerischen Handwerkstags (BHT), mahnte in der „Bayerischen Staatszeitung“, die öffentliche Hand müsse mit gutem Beispiel vorangehen. „Das heißt, bestehende Aufträge müssen pünktlich bezahlt werden, gerade jetzt in der Krise.“

Stollen holt „Kulinarischen Stern“

Einen Festtag hatte die Bäckerei und Konditorei Thomas Ebenrecht aus Teicha am 21. Juli. Für ihren Festtagsstollen bekam der Familienbetrieb den „Kulinarischen Stern Sachsen-Anhalts“ in der Kategorie „Süßwaren“ verliehen.

Claudia Dalbert, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie Sachsen-Anhalts, überreichte den Preis persönlich und probierte den Stollen zu ungewohnter Jahreszeit vor Ort. Die sonst übliche Festveranstaltung in der Staatskanzlei musste aufgrund der Corona-Maßnahmen

abgesagt werden. Für Thomas Ebenrecht, der den Betrieb in der vierten Generation führt, ein besonderer Moment: „Wir fühlen uns sehr stolz. Für unser kleines Familienunternehmen ist das toll, insbesondere da wir nach letztem Jahr erneut den Preis gewonnen haben.“ Im Vorjahr konnten die Ebenrechts bereits in der Kategorie „Brot“ den „Kulinarischen Stern“ gewinnen. **ml**

Weitere Informationen zum Preis und zur Teilnahme auf www.kulinarische-sterne.sachsen-anhalt.de



Thomas Ebenrecht, seine Frau Sibylle und Sohn Max erhielten den „Kulinarischen Stern“ für ihren Festtagsstollen von Ministerin Claudia Dalbert (v. r.).

Foto: HWK Halle/Martin Löwe

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

www.holzmann-medienshop.de

HOLZMANN MEDIEN SHOP

QUERGEDACHT

Digitale Diskriminierung

Als Nicht-Digital-Native ist man ja manchmal noch etwas zurückhaltend, was die Nutzung digitaler Lösungen angeht und bei der Anschaffung digitaler Funktionsgeräte etwas konservativ (das tut es doch noch!). Hier fangen die Probleme schon an, denn das digitale Karussell dreht sich immer schneller. Ohne Smartphone und App ist die Teilnahme an vielen Bereichen des Lebens schon nicht mehr möglich. Jüngst trennte die Corona-App die Spreu vom Weizen, indem sie nur für Smartphones ausgelegt war, die aktuellen Anforderungen entsprechen (sind sechs Jahre schon zu alt?). Das ist digitale Diskriminierung. Den Vogel schießt aber eine Bank ab. Ohne jede Vorwarnung sind Kunden mit einem älteren Smartphone von ihren Bankgeschäften abgeschnitten. Kein Zugriff mehr aufs Online-Banking, weil die dazu nötige App von heute auf morgen nicht mehr funktioniert. Die Begründung der Bank wie nicht anders zu erwarten: Ihr Smartphone ist zu alt (sind sechs Jahre denn wirklich schon zu alt?). Der Lösungsvorschlag der Bank: Kaufen Sie sich ein neues Smartphone. Na, danke fürs Gespräch. Das Geld befindet sich bei der Bank in Geiselschaft bis ein neues Smartphone angeschafft ist. So kann man Konsum natürlich auch ankurbeln. Wie Corona ja sowieso die Digitalisierung in Deutschland beschleunigen soll. Hoffentlich stehen wir am Ende digital auf dem neuesten Stand und nicht auf einem digitalen Müllberg. **dan**

ONLINE



Foto: Markus Mainka - stock.adobe.com

Das gehört in die Willkommensmappe für neue Mitarbeiter
Welche Infos gehören unbedingt in die Begrüßungsmappe zum Jobstart - und was ist überflüssig?
www.dhz.net/willkommen



4 191078 703101

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

Langfristige Folgen noch nicht absehbar

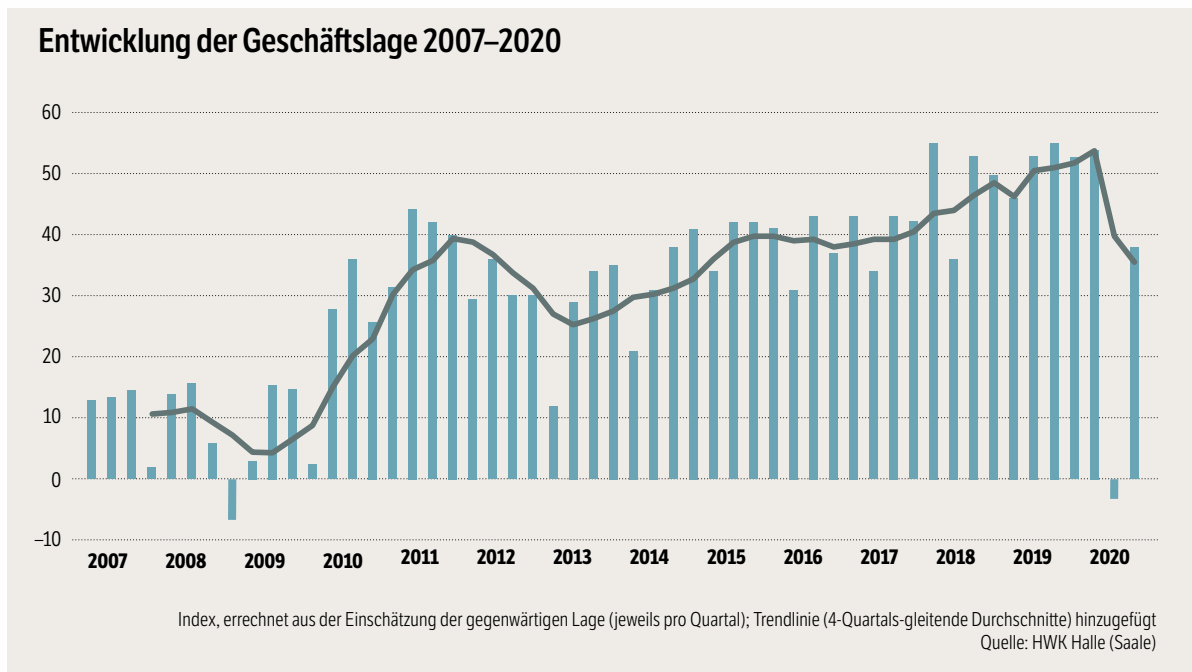
Konjunktur im Kammerbezirk Halle verbessert sich im Vergleich zum Vorquartal. Belastung der Unternehmen durch Bürokratie **VON LISA KÜHNE**

Die schrittweise Öffnung nach dem Lockdown hat im Kammerbezirk zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage geführt: aktuell bezeichnen 46 Prozent der Betriebe ihre wirtschaftliche Lage als gut, 12 Prozent als schlecht. Immerhin 32 Prozent blicken zuversichtlich in die Zukunft, 54 Prozent prognostizieren eine gleichbleibende und 13 Prozent eine schlechtere Lage.

Diese Zahlen ergaben sich aus der jüngsten Befragung von Mitgliedsbetrieben der Handwerkskammer Halle. Allerdings: „Die langfristigen Folgen werden sich erst in einem halben Jahr zeigen“, sagte Kammerpräsident Thomas Keindorf und vermutet in den kommenden Monaten Zurückhaltung in der Vergabe von Aufträgen, Verzögerungen von Lieferketten und Veränderungen im Konsumverhalten. Die Corona-Soforthilfen konnten kurzfristige finanzielle Engpässe abfedern. Doch würden solche Maßnahmen nur kurzfristig unterstützen. „Besser wäre eine dauerhafte Steuer-senkung gewesen“, sagte Keindorf weiter. Die Soforthilfe hätte nur dazu gedient, betriebliche Ausgaben, etwa für Miete oder Leasingverträge auszugleichen, nicht aber den Unternehmerlohn: „Die finanziellen Hilfen

„Die finanziellen Hilfen bilden nicht die Vielfältigkeit der Wirtschaft ab. Differenziertheit wäre angebracht gewesen.“

Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle



bilden nicht die Vielfältigkeit der Wirtschaft ab. Differenziertheit wäre angebracht gewesen.“

Für Bäckermeisterin Gerhild Fischer aus Wettin-Löbejün seien Verluste durch die Schul- und Kitaschließungen eingetreten. Sie beliebt Caterer mit ihren Backwaren. Aktuell seien für sie bürokratische

Verpflichtungen eine Last. „Durch die Mehrwertsteuersenkung hat sich eine riesige Bürokratie ergeben. Am Montag wurde die Senkung beschlossen und bereits am Mittwoch mussten wir sie umsetzen. In solch kurzer Zeit eine korrekte Rechnung umzusetzen, hat mich fix und fertig gemacht“, sagt die Unternehmerin.

Kritisch sieht sie die Umstellung der Kassensysteme und die Kosten, die die Ausstattung mit einer zertifizierten technischen Sicherheitseinrichtung (TSE) mit sich bringt. Thomas Keindorf würdigte, dass das Land nunmehr wenigstens die Nichtbeanstandung bestehender Systeme bis zum 31. März 2021 verlängert hat.

Eine Anerkennung des Meisters

Der Landtagsabgeordnete Frank Scheurell (CDU) zur Kleinen Bauvorlageberechtigung **VON LISA KÜHNE**

Handwerksmeister aus dem Zimmerer-, Betonbauer- oder Maurerhandwerk sowie Bautechniker warten sehnsüchtig darauf, kleine Bauvorhaben selbst planen und bei der Bauaufsichtsbehörde einreichen zu dürfen. Derzeit liegt der Landesregierung ein entsprechender Gesetzentwurf zur Abstimmung vor. Der Landtagsabgeordnete Frank Scheurell (CDU), der selbst einen Dachdeckerbetrieb führt, begleitet die Diskussionen seit Anbeginn. Im Interview mit der Deutschen Handwerks Zeitung spricht er über weitere Verbesserungspunkte.

die Anerkennung der beruflichen Fähigkeiten der Meister und Techniker ist ein kleiner Schritt getan, um einen zusätzlichen Anreiz für die handwerkliche Ausbildung zu schaffen. Der Bauberuf muss wieder mehr an Bedeutung gewinnen, um dem Fachkräftebedarf langfristig gerecht zu werden.

Welche Baumaßnahmen würde die Gesetzesänderung beispielsweise betreffen?

So gut wie jede Baumaßnahme, die der Errichtung, dem Abriss oder der Veränderungen von Bauwerken dient, ist betroffen. Es gibt allerdings die kleine Einschränkung, dass die Gesetzesänderung nur die Gebäudeklassen 1 und 2 betrifft.

Sie haben 2013 mit ihrer Fraktion die Novelle der Landesbauordnung mit auf den Weg gebracht. Wo sehen Sie weitere Schwächen in der Landesbauordnung oder Verbesserungspunkte?

Jede Verordnung muss mit der Zeit an aktuelle Situationen und Standards angepasst werden. Die Novellierung der Landesbauordnung des Landes Sachsen-Anhalt sollte in Zukunft hinsichtlich der Verfahrensbeschleunigungen und der Beseitigung bürokratischer Hürden sowie die Erweiterung der Kleinen Bauvorlageberechtigung für die Gebäudeklasse 3 angepasst werden.

Setzen Sie ein Zeichen für die Kleine Bauvorlageberechtigung und unterzeichnen Sie die Petition: www.hwkhalle.de/petition

Von der Turnmatte auf den Dachfirst

Schornsteinfegermeister Thomas Keindorf bildet Studienabbrecher aus

VON LISA KÜHNE

Für viele junge Leute beginnt mit dem Start des Ausbildungsjahres ein neuer Lebensabschnitt. Auch für Jonas Groth aus Aschersleben wird sich in den kommenden Monaten und Jahren der berufliche Weg ebnen. Der 21-Jährige lernt seit August bei Schornsteinfegermeister Thomas Keindorf in Halle (Saale).

Für diesen ist es der erste Auszubildende seit fast zehn Jahren. Damals hatte er mit einer Frau eine eher seltene Kandidatin. Jetzt stellt er einen Studienabbrecher ein. Für Handwerksmeister wie Thomas Keindorf ein Glücksfall, sind etwas ältere Bewerber doch reifer und gefestigter in ihrer Persönlichkeit. „Auch ich wollte ursprünglich studieren. Aber bevor ich überhaupt zum Mathestudium antrat, wurde ich Schornsteinfeger“, plaudert Keindorf, der das Ehrenamt des Kammerpräsidenten inne hat, aus dem Nähkästchen.

Jonas Groth trat nach seinem Abitur an der Europaschule Gymnasium Stephaneum in Aschersleben erst ein Studium der Sport- und Wirtschaftswissenschaften an. „Das erste Jahr war noch sehr praktisch und ich habe viel Sport getrieben. Dann wurde es zunehmend theoretischer, auch durch die Pandemie. Es hat mir keinen Spaß mehr gemacht“, sagt er. Sein Schwiegervater in spe, selbst Schornsteinfegermeister, hat den Studienzweifler schließlich für zwei Wochen ein Praktikum machen lassen. „Es war sehr abwechslungsreich



Thomas Keindorf (l.) und sein Azubi Jonas Groth.

Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

„Beispielsweise gibt es die Möglichkeit, den Meister zu machen oder sich mit einem Studium der Umwelttechnik oder Energiewirtschaft zu qualifizieren.“

Thomas Keindorf, Schornsteinfegermeister

und der Kundenkontakt hat mir gefallen. Als mich dann Gesellen mit aufs Dach genommen haben, wusste ich, dass ich Schornsteinfeger werden möchte“, sagt er.

Natürlich spricht für seine Berufswahl auch, dass Schornsteinfeger als Glücksbringer allseits beliebt sind. Thomas Keindorf freut sich, seinem

„Zögling“ die Vielfalt des Ausbildungsberufes zu zeigen. „Du wirst sehen, dass es einiges zu tun gibt“, sagt er. Denn Schornsteinfeger sind längst nicht nur auf dem Dach unterwegs, sondern beraten zu den unterschiedlichsten Heizungsanlagen und überprüfen Lüftungsanlagen, Feuerungsanlagen wie Gas- und Ölheizungen, aber auch Feuerstätten wie Kamine.

Nach der Ausbildung eröffnen sich für Jonas Groth spannende Karrierechancen: „Beispielsweise gibt es die Möglichkeit, den Meister zu machen oder sich mit einem Studium der Umwelttechnik oder Energiewirtschaft zu qualifizieren. Ich rate Dir aber, erst mal die Ausbildung zu machen und dann zu arbeiten“, sagt sein zukünftiger Lehrmeister Thomas Keindorf.

HWK HALLE INFORMIERT

Berater vor Ort

Die Handwerkskammer Halle bittet um telefonische Voranmeldung, um Wartezeiten zu vermeiden.

Bernburg: Elke Kolb, donnerstags 9-15 Uhr, Kreishandwerkerschaft, Karlsplatz 34, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Bitterfeld-Wolfen: Elke Kolb, nach telefonischer Absprache, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Dessau-Roßlau: Elke Kolb, dienstags 9-15 Uhr, Büro der Wirtschaftsförderung, Albrechtstr. 127, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Lutherstadt Eisleben: Antje Leuoth, mittwochs 8-14 Uhr, Beratungsbüro Kreishandwerkerschaft, Nicolaistr. 29, Anmeldung: Tel. 0345/2999-223.

Lutherstadt Wittenberg: Bernd Linge, donnerstags 9-15 Uhr, Kreishandwerkerschaft Landkreis Wittenberg, Collegienstraße 53a, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

Jessen: Bernd Linge, nach telefonischer Absprache, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

Merseburg: Michael Hirsch, nach Bedarf und telefonischer Absprache, MITZ, Fritz-Haber-Str. 9, 06217 Merseburg, Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Naumburg: Michael Hirsch, donnerstags 9-15 Uhr, Wirtschaftsamt des Burgenlandkreises, Bahnhofstraße 48, Zimmer 204, nur nach Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Querfurt: Bernd Linge, nach telefonischer Absprache, Beratungsraum Kreishandwerkerschaft, Döcklitzer Tor 5, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

Weißenfels: Michael Hirsch, mittwochs 9-15 Uhr, Am Stadtpark 6, Büro 11, nur nach Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Zeitz: Michael Hirsch, nach telefonischer Absprache, Rathaus, Vorzimmer Friedenssaal, Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Zerbst: Elke Kolb, nach telefonischer Absprache, Kreishandwerkerschaft Anhalt-Bitterfeld, Zweigstelle, Breite 20, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Halle (Saale) – Handwerkskammer: montags, dienstags und donnerstags zu den üblichen Geschäftszeiten, Anmeldung: Tel. 0345/2999-223.

Beratungen zu Rechtsfragen finden donnerstags von 13.30 bis 16.30 Uhr in Eisleben sowie auf Anfrage in Dessau-Roßlau und Weißenfels statt. Anmeldung: Tel. 0345/2999-105.

WEITERBILDUNG

Kurse des BTZ der HWK Halle

Meisterkurse Teil 1 und 2

- Elektrotechniker: 22.02.2021 – 28.01.2022
- Fahrzeuglackierer: 24.08.2020 – 30.04.2021
- Friseur: 18.01.2021 – 07.05.2021
- Maurer und Betonbauer: 16.11.2020 – 29.07.2022
- Maler und Lackierer: 24.08.2020 – 30.04.2021
- Zimmerer: 09.10.2020 – 01.10.2022

Fortbildungen

- Drohnenschulung: 13.10.2020
- Forderungsmanagement: 17.09.2020
- Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten: 07.09.2020 – 11.09.2020
- Kfz-Klimaanlagenschulung: 27.10.2020



Frank Scheurell

Foto: Rayk Weber/CDU-Landtagsfraktion

Herr Scheurell, haben Sie schon die Petition für die Kleine Bauvorlageberechtigung unterzeichnet? Natürlich habe ich die Petition unterstützt und bereits unterschrieben.

Welchen Mehrwert hätte die Gesetzesänderung für die Handwerkschaft?

Das Meisterhandwerk wurde lange Zeit klein geredet. Der Meistertitel wurde geradezu unattraktiv. Durch

„Vorteile für die Innungen liegen auf der Hand“

Neue Regionalvertreterinnen der Handwerkskammer sprechen über ihre Rolle im Kammerbezirk **VON LISA KÜHNE**

Seit kurzem sind Daniela Lindeke und Verona Oschatz nicht nur für die Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis tätig, sondern gehören auch zur Regionalvertretung der Handwerkskammer Halle. Im Interview mit DHZ berichten sie über ihre Arbeit mit den Betrieben und den Innungen des Kammerbezirks.

Wie sind Sie beruflich zur Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis gekommen?

Verona Oschatz: Zur Kreishandwerkerschaft bin ich durch diverse Projekte gekommen, unter anderem habe ich 2005 eine Chronik zum 80-jährigen Jubiläum der Gebäude- und Sanitärreinigung Sachsen-Anhalt Ost/Süd erarbeitet. Seit 2011 bin ich fest als Sachbearbeiterin Lehrlings- und Prüfungswesen angestellt.

Frau Lindeke, Sie haben lange in der Maler- und Lackierinnung gewirkt. Wie kam es dann zum Wechsel?

Daniela Lindeke: Ich habe dort von 1993 bis 2013 die Geschäfte für die Innung geführt. Als diese dann ihre Geschäfte an die Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis übergab, wurde auch ich übernommen. Seit November 2018 bin ich durch die Mitgliederversammlung der Kreishandwerkerschaft zur Geschäftsführerin berufen worden.

Was sind die Hauptgeschäfte der Kreishandwerkerschaft?

Daniela Lindeke: Als Dienstleister übernehmen wir die Geschäftsführung der Innungen in unserem Territorium, beispielsweise für die Landesinnung des Konditoren Handwerks Sachsen-Anhalt oder die Landesinnung Sachsen-Anhalt des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks. Insgesamt betreuen wir 19 Innungen und führen die Geschäfte für zwei Versorgungswerke des Handwerks. Ab Januar 2021 dürfen wir auch die Geschäfte für den Landesinnungsverband der Bäcker übernehmen.

Verona Oschatz: Zu meinen Hauptaufgabengebieten gehört das Lehrlings- und Prüfungswesen. Dieses umfasst die Bearbeitung von Ausbildungsverträgen, die Erfassung und Pflege der Lehrlingsdaten, Beratung zur Ausbildung, die Vorbereitung und Organisation der Zwischen-, Abschluss- und Gesellenprüfungen in Zusammenarbeit mit der zuständigen Prüfungskommission und die Betreuung der Sach- und Fachkunde.

Welche Vorteile hat es für die Innungen ihre Geschäfte an die Kreishandwerkerschaft abzugeben?

Daniela Lindeke: Die Punkte, die dafür sprechen, liegen auf der Hand. Wir erfüllen unter anderem die Aufgaben wie die Buchhaltung, bis hin zur ordnungsgemäßen Beitragserfassung, setzen uns für handwerkspolitische Themen ein und sorgen mit der Durchführung und Abnahme von Zwischen- und Gesellenprüfungen für qualifizierten Nachwuchs im Handwerk. Eine weitere Dienstleistung ist die Inkassostelle, die Mitgliedsbetriebe in Anspruch nehmen können. Letztendlich haben die Obermeister und die Betriebsinhaber der Innungen

in ihren Betrieben bereits genügend zu tun. Bei uns erhalten sie alles aus einer Hand und wir erfüllen somit Aufgaben der Innungen. Sie müssen zwar Beiträge zahlen, dafür entfallen Kosten für die Innungen, wie zum Beispiel für Büroräume, technische Geräte und Mitarbeiter, die sie einstellen müssten. Darüber hinaus organisieren wir Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen sowie Weiterbildungsmaßnahmen. Auch für kulturelle Veranstaltungen der Innungen tragen wir Verantwortung und begleiten diese dabei sehr gern.

Stichwort Ausbildung. Viele Prüfungen sind bereits durchgeführt worden. Ist 2020 ein guter oder ein eher schlechter Jahrgang?

Verona Oschatz: Zum größten Teil sind die Prüfungen durchgeführt worden. Wir sind auf der Zielgeraden und haben bereits Prüfungsergebnisse bekanntgegeben. Anhand dieser Ergebnisse kann man sagen, dass aufgrund der aktuellen Schwierigkeiten durch die Corona-Krise keine Leistungsunterschiede zu den letzten Jahrgängen bestehen. Bei den durchgeführten Prüfungen befinden wir uns in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Auch in diesem Jahr erfüllen Prüflinge die Voraussetzungen für den PLW.

”

Wir sind das Aushängeschild der Handwerksbetriebe und vertreten ihren Personenkreis.“

Daniela Lindeke,
Geschäftsführerin der
Kreishandwerkerschaft
Halle-Saalekreis

Daniela Lindeke: Die Übernahmebereitschaft der Unternehmen ist trotz Corona gleich hoch. Etwa 90 Prozent der Auszubildenden werden von ihren Betrieben übernommen. Der Fachkräftebedarf besteht auch weiterhin.

Aber Sie sind ja nicht nur für die Innungen, sondern als Regionalvertretung für die komplette Handwerkskammer im Bezirk der Kreishandwerkerschaft da.

Daniela Lindeke: Wir sind das Aushängeschild der Handwerksbetriebe und vertreten ihren Personenkreis. Natürlich unterstützen wir gerade jetzt im Zuge der Krise auch Einzelbetriebe beispielsweise bei der Beantragung von Fördermitteln oder bei der Ausbildungssuche oder beraten zu Verträgen. Aber ich muss auch deutlich sagen, dass der Beitritt in eine Innung immer einen Mehrwert hat. Wir werben auch dafür, dass sich junge Betriebsinhaber einer Innung anschließen.

Was spricht noch dafür?

Daniela Lindeke: Die Interessen der organisierten Betriebe durchzusetzen, ist unser Ansporn. Wir sind eine starke Interessenvertretung, die sich einsetzt, um handwerkspolitische Interessen zu vertreten. Wer sich engagiert, kann etwas ändern, beispielsweise wenn es darum geht, das Handwerk und die Berufsbilder der unterschiedlichen Gewerke darzustellen.



Thomas Mergen (l.) und Norman Balke.

Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

E-Rechnung und Website-Optimierung

Vom Bund gefördertes Projekt „DigiVA4ID“ bietet kostenfreie Beratung für Handwerksbetriebe **VON LISA KÜHNE**

Seit diesem Juli kommt das vom Bund geförderte Projekt „DigiVA4ID“ ins Rollen – eine gemeinsame Initiative der Handwerkskammer Halle und der IHK Bildungszentrum Halle-Dessau GmbH. Es soll bis 2022 Handwerksbetriebe aus dem Metall-, Bau-, Elektro- und SHK-Bereich bei der Digitalisierung unterstützen, insbesondere im Azubi-Marketing.

Das Team um die Digitalisierungsexperten Norman Balke und Thomas Mergen hat einiges vor: „Wir erörtern gemeinsam mit Handwerksbetrieben die Bedarfe für digitale Prozessoptimierungen, analysieren bereits vorhandene Aktivitäten und beraten zu weiteren Schritten“, sagt Norman Balke, der bereits mit dem Digitalisierungsprojekt „DigiVA“ betraut war.

Die Vorhaben klingen vielversprechend: Zeitnah solle es kostenfreie Workshops zur E-Rechnung und zur Website-Analyse geben. Letzterer stellt Fragen wie: Wie kommt die

Homepage bei Kunden an? Wie kann ich sie nutzerfreundlicher gestalten und wie landet sie beim Google-Ranking ganz oben? „Aber das sind nur einige von vielen Themen, die wir für die Kammerbetriebe anbieten möchten. Wir haben eine lange Liste von

”

Wir haben eine lange Liste von Handwerkerthemen.“

Thomas Mergen
vom Projekt „DigiVA4ID“

Handwerkerthemen“, sagt Thomas Mergen, der viele Jahre als Webentwickler und IT-Berater arbeitete.

Auch der Wettbewerb „Azubi4ID“, bei dem Lehrlinge innovative digitale Ideen entwickeln, die Arbeitsprozesse im Unternehmen erleichtern

sollen, ist Teil des neuen Projektes. Derzeit läuft die Vorstellung bei Sitzungen von Innungen, Kreishandwerkerschaften und auf Netzwerkveranstaltungen. Der persönliche Kontakt ist den beiden Projektmitarbeitern wichtig. Deswegen finden Beratungen auch direkt im Betrieb statt. Workshops und Seminare werden in erster Linie im Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Halle abgehalten.

Für Onlinemeetings sei man aber auch gewappnet: „Wer sich die Anreise sparen möchte, kann auch vom Bürostuhl aus teilnehmen. Wir haben alle Voraussetzung dafür, auch kurzfristig eine Live-Schaltung einzurichten“, sagt Norman Balke.

Sie wollen sich digital rüsten? Beratungen bieten: Norman Balke, Tel. 0345/7798-745, E-Mail: nbalke@hwkhalle.de und Thomas Mergen, Tel. 0345/7798-748, E-Mail: tmergen@hwkhalle.de. Weitere Informationen auf www.digiva.de

Erfolg? Ja, aber nur ein kleiner!

Chance für Nachwuchsgewinnung: Handwerkskammer Halle begrüßt bezahlte Ferienpraktika

Seit dem Beginn der Sommerferien haben Schüler die Möglichkeit, für freiwillig absolvierte Praktika in Handwerksbetrieben eine Prämie des Landes Sachsen-Anhalt zu sichern. Die DHZ sprach dazu mit Kammerhauptgeschäftsführer Dirk Neumann.

Schüler erhalten Geld vom Land, wenn sie im Handwerksbetrieb arbeiten. Klingt erst einmal toll. Hoffentlich wird es das auch. Wenn junge Menschen die Ferienzeit nutzen, um sich über ihre Zukunft Gedanken zu machen und sich dabei praktisch ausprobieren, kann ich das nur begrüßen. Insoweit begrüßt das Handwerk die Landesförderung.

Wer ist anspruchsberechtigt?

Das Landesprogramm richtet sich an Schüler ab 15 Jahre aus allgemeinbildenden Schulen, die ihren Wohnsitz in Sachsen-Anhalt haben. Die Praktikumszeit muss sich über mindestens eine Woche erstrecken. Pro Woche gibt es 120 Euro. Jeder Schüler kann pro Jahr eine Praktikumsprämie für maximal vier Wochen erhalten – entweder für Praktika bei verschiedenen



”

Die Betriebe hätten sich gewünscht, dass auch Pflichtpraktika der Schüler gefördert werden.“

Dirk Neumann,
Hauptgeschäftsführer
der Handwerkskammer Halle
Foto: Fotowerk BF

Betrieben oder bei einem Betrieb. Es muss sich um Handwerksbetriebe mit Sitz in Sachsen-Anhalt handeln, die ausbildungsberechtigt sind.

Wie können Schüler das Geld beantragen?

Der Schüler selbst beantragt die Praktikumsprämie. Details dazu und Informationen sowie die Unterlagen finden sie auf der Website der Hand-

werkskammer Halle unter www.hwkhalle.de/praktikum.

Was verspricht sich das Handwerk von dieser Aktion?

Nun, wenn denn jeder, der ein freiwilliges Praktikum absolviert, auch einen Ausbildungsvertrag unterschreibt, wäre das ein guter Weg, die duale Ausbildung und das Handwerk zu stärken. Allerdings sehen wir das Problem, dass nur freiwillige Praktika gefördert werden. Die Betriebe hätten sich gewünscht, dass auch Pflichtpraktika der Schüler gefördert werden. Daher ist die Freude bei uns da, aber ein wenig verhalten. Die Herausforderung, neue Azubis zu suchen, ist so groß. Wir hoffen, dass die Handwerksbetriebe diese Chance gut nutzen können. Es kommt dann natürlich darauf an, das Praktikum auch als Berufswerbung zu nutzen und ein breites Bild vom Handwerk zu vermitteln. Eine Woche Hof fegen, selbst wenn es gegen ein kleines Geld vom Land ist, wird niemanden in eine Ausbildung locken.

Weitere Informationen:
www.hwkhalle.de/praktikum

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 11. August bis 14. September 2020 gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Peter Gast zum 60., Wolfgang Kabat zum 60., Frank Meissner zum 60., Katrin Richter zum 60., Thomas Rokohl zum 60., Eckart Schindler zum 60., Joachim Stier zum 60., Tobias Wagner zum 60., Wolfgang Jarski zum 65.

Burgenlandkreis: Peter Heyne zum 60., Matthias Koch zum 60., Christian Köhler-Ma zum 60., Roland Cebulla zum 65., Harry Föckler zum 65., Andreas Schaller zum 65., Wilfried Höschel zum 70., Diethold Lietz zum 70., Rudolf Kiel zum 75., Siegmund Fleischer zum 80., Reinhard Hanke zum 80.

Dessau-Roßlau: Klaus Arndt zum 60., Michael Bühnemann zum 60., Ronald Fenske zum 60., Charlie Gregorio Riera Rivera zum 60., Uwe-Torsten Paskuda zum 65., Lutz Spielau zum 65.

Halle (Saale): Uwe Ahlers zum 60., Guido Mager zum 60., Matthias Stenzel zum 60., Falk Daehn zum 65., Ute Donath zum 65., Detlef Saemisch zum 65.

Mansfeld-Südharz: Christiane Heise zum 60., Axel Hesse zum 60., Aribert Bilski zum 65., Bernd Feuchte zum 65., Erhard Ulsperger zum 65., Egbert Vater zum 65., Dieter Möbes zum 70., Jutta Oschmann zum 70.

Saalekreis: Ewald Fütz zum 60., Frank Paul zum 60., Reinhard Pöllmann zum 60., Stephanie Schmidt zum 60., Wefel Schmidt zum 60., Rumen Panov Semov zum 60., Uwe Thiele zum 60., Siegfried Galas zum 65., Dietmar Koch zum 65., Peter Schneider zum 65., Bernd Staude zum 65., Helmut Dimmich zum 70., Manfred Klitzke zum 70., Michael Marter zum 70., Wolfgang Schmidt zum 75.

Saalkreis: Holger Disselhoff zum 60., Angelika Richter zum 60., Petra Wiesenmüller zum 60., Jürgen Fritz zum 65.

Wittenberg: Frank Gniese zum 60., Ronald Richter zum 60., Wolfram Stimmer zum 60., Hartmut Böлке zum 65., Wolfgang Eick zum 65., Günter Hennig zum 65., Lutz Reich zum 65., Manfred Straach zum 65., Hans-Joachim Fuß zum 70., Friedrich Lüdeke zum 70., Bernd Niendorf zum 70., Horst Pöllmann zum 80.

HWK HALLE INFORMIERT

Stellenausschreibungen der Kammer

Die Handwerkskammer Halle sucht Mitarbeiter für ihr Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) in Halle Osendorf, unter anderem einen Ausbilder für kaufmännische Berufe sowie freiberufliche Dozenten für Baugewerke, Betriebs- und Personalmanagement, Elektro-, Berufs- und Arbeitspädagogik und Kfz-Technik. Weiterhin bietet das BTZ Handwerkern mit Gesellenabschluss und bestandener Ausbildereignungsprüfung eine Honorartätigkeit für die Berufsorientierung an: In der zweiten Jahreshälfte finden die Werkstatttage des Projekts statt.

Weitere Informationen: www.hwkhalle.de/stellenausschreibungen

IMPRESSUM

Handwerkskammer
Halle (Saale)

Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-000
www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

**Grenzen überwinden.
Vor allem im Kopf.**

Ist das noch Handwerk?

Entdecke über 130 Ausbildungsberufe.

Die Jugend nicht abwandern lassen

Die Leinetaler Hochbau GmbH in Wallhausen begeht 30-jähriges Firmenjubiläum. Unternehmerehepaar engagiert sich in der Region für das Handwerk **VON LISA KÜHNE**

Auf dem Firmengelände der Leintaler Hochbau GmbH im Herzen von Wallhausen ist keine Menschenseele unterwegs. Während an diesem Vormittag emsiges Treiben auf der Baustelle im zukünftigen Planetarium der Stadt Halle (Saale) herrscht, hält Sabine Gremer als Einzige die Stellung am Firmensitz in Wallhausen, Landkreis Mansfeld-Südharz. Ihr Mann Dieter zieht indes auf der Großbaustelle die Fäden. In diesem Jahr begeht das Unternehmen 30-jähriges Firmenjubiläum – allerdings coronabedingt ohne „Saus und Braus“. Die Firmenfeier für die Mitarbeiter im Schloss werde auf jeden Fall nach der Krise nachgeholt, sagt Sabine Gremer.

Unternehmerehepaar seit 2001
Mit der Wende fassten 1990 die damaligen Gründer Hans-Joachim Predtusch und Dieter Gremer ihren Mut zusammen und machten sich in Großleinungen im Leinetal, einem Nachbarort von Wallhausen, selbstständig. Damals zählten neben den beiden Bauingenieuren noch zwei Maurer zum Team. Nachdem Dieter Gremer's Geschäftspartner Anfang des Jahres 2001 das Unternehmen verlässt, wird dessen Frau Sabine neue Gesellschafterin und ebenfalls Geschäftsführerin. Sie ist bereits seit 1994 im Unternehmen angestellt. Seitdem führt das Unternehmerehe-

paar, das drei Kinder großgezogen hat, erfolgreich die Geschäfte: „Ich bin Außenhandelskauffrau. Es bot sich an einzusteigen, weil es meinem erlernten Beruf entspricht. In den Jahren 2001 und 2002 habe ich dann

„*Jeder Kunde ist wichtig und jedes Projekt hat spannende Seiten. Es eröffnen sich immer wieder neue Herausforderungen, denen wir uns stellen wollen.*“

Sabine Gremer,
Geschäftsführerin der
Leinetaler Hochbau GmbH



Sabine und Dieter Gremer mit den Plänen für die Sanierung des Instituts für Pharmazie. Foto: privat

noch die Weiterbildung zur Betriebswirtin bei der Handwerkskammer Halle absolviert“, sagt sie. Ihr Wissen kam zur rechten Zeit, denn in den Nullerjahren kam es zu herben Einschnitten: „Nach der Dekade Bau-boom Ende der 90er Jahre ging das Auftragsvolumen dramatisch zurück“, sagt Sabine Gremer. Mehr als die Hälfte der Belegschaft, Maurer, Zimmerer und Fliesenleger, musste gehen. Derzeit zählt die Leinetaler Hochbau GmbH wieder 30 Mitarbeiter. „Glücklicherweise konnten wir später auch ehemalige Mitar-

beiter wieder einstellen“, sagt Sabine Gremer.

Planetarium ist größtes Projekt
Trotz der Corona-Krise hat die Leinetaler Hochbau GmbH derzeit volle Auftragsbücher. „Architekten suchen händierend Baufirmen. Die Auftragslage ist sehr gut, aber wir können unseren Mitarbeitern nicht noch mehr zumuten“, sagt Sabine Gremer. Das Unternehmen hat 20 seiner Mitarbeiter derzeit auf dem Halle-schen Planetarium eingesetzt, wo es mit dem Rohbau beauftragt ist. Es ist

das größte Bauvorhaben seit Firmen-gründung: „Es hat uns gereizt, weil es doch sehr speziell ist. Das ist nichts von der Stange. Hier müssen unsere Mitarbeiter nicht nur Fluchtenmaurer sein, sondern führen anspruchsvolle Aufgaben aus“, sagt sie. Diesen Sommer soll das Leuchtturmprojekt abgeschlossen werden, dann steht mit der Sanierung des Instituts für Pharmazie der Universität Halle Wit-tenberg das nächste Vorhaben an. Man könnte meinen, dass sich die Firma die Rosinen rauspicken kann, doch sie schiebt auch kleinere Auf-

träge wie privaten Hausbau in die Planung: „Jeder Kunde ist wichtig und jedes Projekt hat spannende Seiten. Es eröffnen sich immer wieder neue Herausforderungen, denen wir uns stellen wollen“, sagt sie.

Sorgen um den Nachwuchs
In den kommenden Jahren wird das Unternehmen die Frage nach der Nachfolge beschäftigen: „Wir müssen ausbilden, denn wir möchten, dass unser Unternehmen weitergeführt wird“, sagt Sabine Gremer. Das Unternehmerehepaar möchte etwas bewegen und engagiert sich deswegen in verschiedenen Gremien. Dieter Gremer wirkt im Landkreis Mansfeld-Südharz als Kreishandwerksmeister und als Obermeister der Bauinnung, ist als Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer Halle sowie im Schachverein Sangerhausen aktiv. Sabine Gremer ist bereits seit 15 Jahren als ehrenamtliche Richterin am Finanzgericht des Landes Sachsen-Anhalt tätig und nebenbei Vorsitzende des Fördervereins der Jungen Philharmonie Mansfeld-Südharz. Im vergangenen Jahr ist sie in den Berufsbildungsausschuss der Handwerkskammer Halle gewählt worden: „Als Unternehmer trägt man auch ein Stück weit Verantwortung für die Region. Es ist wichtig mitzudiskutieren, wenn man die Möglichkeit hat“, sagt sie.

NACHRUF

In Gedenken an Lothar Berndt

Am 24. Juni 2020 verstarb unser Ehrenobermeister der Augenoptiker/Optomisten-Innung Sachsen-Anhalt Lothar Berndt (geb. 1933) nach einem erfüllten Leben. Mit ihm verliert die Augenoptik im Süden Sachsen-Anhalts ihre prägende Persönlichkeit aus dem Übergang der DDR über die Wendezeit in die soziale Marktwirtschaft der Bundesrepublik.



Lothar Berndt
Foto: privat

In den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts machte sich Lothar Berndt in Merseburg selbstständig. Unternehmer zu werden in einer sozialistischen Wirtschaftsgestaltung war eine große Herausforderung. Mit seinem Unternehmen überstand er auch die Verstaatlichungsversuche in den 70er Jahren, sein Unternehmen wuchs trotz der Widrigkeiten. Für ihn war es selbstverständlich, nicht nur sein Unternehmen und seine Familie im Blick zu haben. Er engagierte sich auch ehrenamtlich im Rahmen der Berufsgruppe der Augenoptiker im damaligen DDR-Bezirk Halle. Ab Mitte der 80er Jahre übernahm er das Amt des Vorsitzenden vom Hallenser Kollegen Horst Mäder. In diese Zeiten fielen neben der immer weiter fortschreitenden Mangelwirtschaft auch die Begehrlichkeiten des Staates. Man musste schon sehr findig als Berufsstand sein, um auf fachlich hohem Niveau die Wünsche der Kunden realisieren zu können.

Lothar Berndt führte die Berufsgruppe aus dem Bezirk Halle über die unübersehbaren Widrigkeiten der Wendezeit mit seiner ausgleichenden Persönlichkeit in die soziale Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. Die Kollegen wählten ihn mit Wiedegründung der Augenoptiker-Innung Sachsen-Anhalt-Süd zu ihrem ersten Obermeister nach der Wende.

Die Herausforderungen in der neuen Marktwirtschaft meisterte er in Zusammenarbeit mit seinem Vorstand bravurös. Die Ausbildung der Lehrlinge musste auf neue

Beine gestellt werden, neue Krankenkassenverträge galt es auszuhandeln, das erste Medizinproduktegesetz erforderte mit der ständig weiter steigenden Bürokratie seine Aufmerksamkeit. Dazu kam die große Gesundheitsreform 1997. Es gelang ihm dabei den fachlichen und menschlichen Zusammenhalt in der Innung hochzuhalten.

Ihm war sehr früh klar, dass es als relativ kleine Innung nur schwer werden würde, den Mitgliedern der Innung ein weitgehend ungestörtes Arbeiten in ihren Firmen zu ermöglichen. Im Jahr 1990 gehörte er daher zu den Gründungsvätern des Mitteldeutschen Augenoptikerverbandes (MDAV) in Dresden, einem Zusammenschluss der fünf Innungen in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Als Vorstandsmitglied des MDAV und Delegierter beim Zentralverband der Augenoptiker prägte er in den 90er Jahren die berufsständische Politik in der Augenoptik entscheidend mit. Mit seinem Ausscheiden aus dem Amt des Obermeisters 2001 wurde er der erste Ehrenobermeister der Innung im Süden Sachsen-Anhalts, nach der Fusion der beiden Innungen im Norden und Süden des Landes zusammen mit Karl-Walter Heller Ehrenobermeister der neuen Augenoptiker-Innung Sachsen-Anhalt. Auch als Senior im Ehrenamt half er mit all seiner Erfahrung dem Vorstand der Innung auf dessen Wunsch weiter. Unsere Gedanken und unser Mitgefühl sind bei seiner Ehefrau Christa Berndt und den beiden Söhnen Oliver und Lars Berndt. Wir werden ihn in ehrenden Andenken behalten.

Der Vorstand der Augenoptiker/Optomisten-Innung Sachsen-Anhalt

Ein guter Meister sollte sein Wissen weitergeben

Roman Stoller aus Bennstedt schloss 2019 als Bester seine Fortbildung zum Elektronikermeister bei der Handwerkskammer Halle ab **VON LISA KÜHNE**

Der 26-jährige Roman Stoller geht steil die Karriereleiter hoch. Im DHZ-Interview berichtet er von der Fortbildung zum Elektronikermeister und seinen Ambitionen, sein Wissen weitergeben zu wollen.

Was wollten Sie als Kind werden?
Als Kind hatte ich keinen festgelegten Berufswunsch. Als Jugendlicher habe ich mich für Technik und handwerkliche Tätigkeiten interessiert. Das hatte damit zu tun, dass ich mit meinem Vater viel ‚gewerkelt‘ habe, vor allem mit Holz.

Warum sind Sie Elektroniker für Betriebstechnik geworden?
Nach meinem Realschulabschluss hatte ich mich in verschiedenen technischen Berufen beworben, unter anderem als Anlagenmechaniker, Tischler und eben auch als Elektroniker.

„*Mein Arbeitgeber hat ebenfalls einen Teil der Ausbildung finanziert, wofür ich sehr dankbar bin.*“

Roman Stoller,
Elektronikermeister

ker. Nach Vorstellungsgesprächen und den gesammelten Eindrücken entschied ich mich dann für den Elektroniker für Betriebstechnik. Der Beruf klang für mich am spannendsten und mein Interesse war geweckt.

Warum haben Sie sich für die Fortbildung zum Handwerksmeister entschieden?
Ich arbeitete bereits als Projektleiter und die Fortbildung zum Meister war



Roman Stoller an seinem Arbeitsplatz. Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

wünschenswert, auch um den Anforderungen gerecht werden zu können. Außerdem hatte ich die Möglichkeit, mich durch eine Begabtenförderung mit einer Förderungssumme von bis zu 6.000 Euro beruflich weiterzubilden. Mein Arbeitgeber hat ebenfalls einen Teil der Ausbildung finanziert, wofür ich sehr dankbar bin. Das passte alles gut zusammen und somit kam es zur Fortbildung zum Meister.

Was hat die Meisterschule bisher zusätzlich zur Fachqualifikation gebracht?
Ich habe mein Fachwissen im Bereich Elektro erweitern können und natürlich die kaufmännische Komponente kennengelernt. Das war Neuland für mich. Außerdem kann ich jetzt auch ausbilden.

Was macht einen guten Meister aus?
Meiner Meinung nach sollte ein guter Meister immer auf dem neuesten Stand der Technik sein und sich

regelmäßig fortbilden, denn auch Meister sind nicht allwissend und müssen immer dazulernen. Ein guter Meister sollte sein Wissen auch weitergeben, um die Qualität im Handwerk zu erhalten.

Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?
In zehn Jahren werde ich vermutlich noch als Projektleiter arbeiten und immer größere Projekte begleiten. Vielleicht besteht die Möglichkeit, dass ich in Zukunft als Abteilungsleiter eingesetzt werde.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?
Das Beste an meinem Beruf ist, dass ich ständig neue Projekte mit neuen Herausforderungen betreue und es somit nie eintönig oder langweilig wird. Weniger schön an meinem Job ist der teilweise enorme Zeitdruck auf den Baustellen. Die Bauzeiten werden immer kürzer und der Inhalt immer komplexer und anspruchsvoller. Da vergeht schon mal der ein oder andere längere Tag.

HWK HALLE INFORMIERT

Termine der Handwerksoffensive

Die Digitale Handwerksoffensive des Landes Sachsen-Anhalt, angesiedelt in der Handwerkskammer Halle, bietet im September 2020 wieder interessante kostenfreie Online-Seminare für Handwerksbetriebe:

Praxistipp: Online Zusammenarbeit in der Nextcloud, Dienstag, 1. September 2020, 10:00 bis 10:45 und 19:00 bis 19:45 Uhr

Nextcloud ist eine Plattform, die die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit umfangreichen Funktionen und Schnittstellen zum Thema Dokumentenverwaltung und Kommunikation bietet. Die kostenfreie Software kann auf eigenen Servern datenschutzgerecht selbst gehostet werden und ermöglicht so eine komplett eigene Datenhoheit.

Fachkräftemangel? Dann denken Sie jetzt um! Dienstag, 8. September 2020, 19:00 bis 19:45 Uhr
Die Arbeitswelt der Zukunft stellt neue Anforderungen und erfordert hohe Flexibilität. Hier treffen Menschen der Generation Z auf Babyboomer und die Generation Alpha steht auch schon in den Startlöchern. Seien Sie vorbereitet auf vollkommen anders denkende Arbeitnehmer. Erkennen Sie Ihre Chancen darin und werden Sie jetzt zum attraktiven Arbeitgeber.

Projektplanung im Handwerk, Donnerstag, 10. September 2020, 10:00 bis 10:45 und 19:00 bis 19:45 Uhr

Damit wichtige Informationen zu Ihren Projekten strukturiert und sicher aufbewahrt sind, sollten diese digital geordnet und ortsunabhängig verfügbar sein. Eine Projektplanungssoftware unterstützt Sie, den Überblick zu behalten und die Informationsflut während der Projektphase zu organisieren.

Rechnungsprogramme für Handwerker, Donnerstag, 17. September 2020, 10:00 bis 10:45 und 19:00 bis 19:45 Uhr

Wenn Sie eine Rechnung mit Word oder Excel erstellen, kostet Sie das viel Zeit, entspricht nicht immer den gesetzlichen Vorschriften und birgt ein hohes Fehlerisiko. In diesem Web-Seminar erfahren Sie, wie Sie durch ein Rechnungsprogramm Fehler vermeiden, kostbare Zeit einsparen und Ihre Rechnungen stets den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Buchhaltungssoftware für Handwerker, Donnerstag, 24. September 2020, 10:00 bis 10:45 und 19:00 bis 19:45 Uhr

Ob Rechnungen schreiben, Einnahmenüberschussrechnungen erstellen oder der Überblick über Kontobewegungen. Ein Buchhaltungsprogramm unterstützt bei der täglichen Arbeit in der Buchhaltung. In diesem Web-Seminar erfahren Handwerksbetriebe, wie sie Fehler vermeiden, kostbare Zeit bei der Büroarbeit einsparen und die Zusammenarbeit mit dem Steuerberater vereinfachen können.

Planung und Koordination von Projekten im Handwerk, Dienstag, 29. September 2020, 10:00 bis 10:45 Uhr

Die Planung und Organisation von Projekten und Mitarbeitern muss nicht mehr zeitaufwendig und nervenaufreibend sein. Ein Softwareprogramm unterstützt Sie dabei, Ihre Aufträge und Termine optimal zu koordinieren. In diesem Webseminar erfahren Sie, wie Sie Ihre Termine, kurzfristige Änderungen und weitere Abstimmungen mit Ihren Mitarbeitern planen können.

Anmeldungen, Informationen und weitere Termine: Handwerkskammer Halle, Tel. 0345/2999-228. Online-Anmeldungen: [www.digitale-handwerksoffensive.de/veranstaltungen](http://www.digitale-handwerksoffensive.de/)